

Ueber den Einkauf, das Trocknen und den Handel von Vegetabilien.

Von Th. Meyer-Colditz.

Fast in jeder Nummer der Fachpresse sowie auch in den verschiedensten Lokalblättern lesen wir Anregungen zum Einsammeln von Arzneikräutern und mit Recht, denn es bedarf wohl keines Beweises, daß auch auf unserem einheimischen Drogenmarkte infolge des gesteigerten Bedarfes und der mangelnden Zufuhr aus unseren Nachbarländern bald eine bedenkliche Knappheit sich fühlbar machen wird. Für uns Apotheker tut sich da ein Gebiet auf, dessen Beackering sich wohl lohnt, ja, es ist sogar vaterländische Pflicht jedes einzelnen, hier nicht untätig beiseite zu stehen.

Jede, selbst die scheinbar unfruchtbarste Gegend bescheret uns in ihrer Flora die verschiedenartigsten, in der Heilkunde oder in der Technik verwendbaren Pflanzen, und es handelt sich nur darum, eine praktische Methode des Einsammelns, des Einkaufes in frischem Zustande, des Trocknens und des Absatzes einzuführen.

Da genügt zunächst ein kurzes Inserat im Lokalblatte: „Kamillen oder Taubnesseln kauft die Apotheke“, worauf schon am nächsten Tage mehrere Kinder und Frauen mit ihren Körbchen ankommen werden. Da macht sich wohl in manchem Falle noch eine Belehrung nötig, daß die Kamille nur ganz kurzgestielt gepflückt werden darf, auch vielleicht, was den Unterschied von der Hundskamille betrifft, daß von den Taubnesseln nur die weißen Blüten ohne Kelch und zwar ganz frisch Verwendung finden können usw. Um sich viel Worte zu ersparen, gibt man hektographierte Zettel aus, worauf alle in Betracht kommenden Kräuter und Blüten verzeichnet sind, zugleich mit dem Ankaufspreis. Der Pharmaz. Taschenkalender enthält ja einen Blüten- und Sammelkalender, der dabei gute Dienste leistet. Auf diese Weise wird man bald eine treue Schar von Sammlern organisiert haben, die man allabendlich zu einer bestimmten Stunde zur Ablieferung ihrer Ernte bestellt. — Schwieriger als dies scheint mir, wie ich aus verschiedenen Zuschriften ersah, die Frage zu sein, was man den Sammlern für ihre Ware bieten soll, so daß bei der Sache ein die Mühe lohnender Verdienst bleibt, andererseits aber auch die Sammler befriedigt werden, so daß sie nicht die Lust verlieren. Nun, da wird man zunächst die im ersten Teil des Pharmazeut. Kalenders (Seite 149) befindliche Tabelle zu Hilfe nehmen zur Berechnung des Gewichtsverlustes beim Trockenprozeß. Des weiteren wird man sich für die betreffende trockene Droge einen Durchschnitts-Handelspreis auf Grund einiger Preislisten aus den letzten Jahren konstruieren. So wird man z. B. den Durchschnittspreis für Kamillen Ia in diesem Jahre mindestens mit 3 Mk. pro Kilo annehmen dürfen. Zieht man davon 25 Proz. ab für die Mühe des Trocknens und für diverse Spesen, so würde man unter Berücksichtigung des oben erwähnten Trockenverlustes (5 : 1) für 1 Kilo frischer Blüten 0.45 M. bezahlen können.

Analog läge der Fall bei *Herba Viol. tricolor*:

Durchschnittl. Handelspreis:	2.— M. pro Kilo
ab 25 % Arbeitslohn usw.	<u>0.50 „</u>
	1.50 M.

Da von 100 Teilen frischen Krautes 18 Teile trockener Ware resultiert:

$$1.50 : 5,5 = 0.28 \text{ M.}$$

Bei *Flo r. Sambuci*:

Durchschnittl. Handelspreis:	1.50 M. pro Kilo
ab 25 %	<u>0.38 „</u>
	1.12 M.

Da von 100 Teilen frischer Blüten 19 Teile trockener Ware resultiert:

1.12 : 5,25 also 0.21 M.

usw. usw.

Man würde auf Grund dieser Berechnung an Sammler bezahlen:

für 1 Kilo Digital.	0.35 M.
„ 1 Kilo Fol. Belladonn.	0.35 „
„ 1 Kilo Flor. Lamii	1.— „
„ 1 Kilo Herb. Centaurii	0.35 „
„ 1 Kilo Herb. Rub. Fructic.	0.14 „
„ 1 Kilo Flor. Tiliae	0.75 „ usw.

Dazu sei noch bemerkt, daß diese Berechnungsart nur gilt für jene Fälle, in denen die Ware in der eigenen Offizin verkauft oder weiterverarbeitet werden soll. Will man dagegen in Geschäftsverbindung treten mit Zwischenhändlern (Vegetabilien-Großhändlern), dann müßte allerdings etwas anders kalkuliert werden. Da mindestens 30 Proz. Verdienst vom Zwischenhändler beansprucht werden, so müßten schon noch wesentlich günstigere Einkaufsbedingungen der frischen Ware vorliegen und schließlich die oben mit 25 Proz. angestellten Unkosten und Entschädigungen für aufgewandte Mühe auf ca. 12 Proz. herabgesetzt werden. Man dürfte also für diesen Fall an Sammler nur ungefähr auszahlen:

0.50 Mk. für 1 kg Lindenblüten usw.

0.14 Mk. für 1 kg Fliederblüten.

Was den Trockenprozeß betrifft, so soll das Fehlen eines modernen Trockenofens durchaus kein Hinderungsgrund sein, der Sache näher zu treten. Es genügt vollständig, wenn die frisch eingebrachten Vegetabilien auf einen luftigen Dachboden auf ausgebreitetem Sackleinen möglichst dünn aufgestreut und täglich gewendet werden. Bei günstiger Witterung genügen einige Tage, um selbst die saftigsten Kräuter soweit auszutrocknen, daß man sie dichter häufen kann. Man läßt so die Ware noch immer an der Luft, bis sich entweder feuchtes Wetter einstellt oder bis sie versandt werden soll, dann muß eine gründliche Dörrung in einem Grudeofen oder auch auf einem Küchenherd vorgenommen werden. Eine Nachdörrung nach einigen Wochen ist unbedingt geboten, bevor man die Ware in die Standgefäße bringt. Da die meisten Blüten und Kräuter Zuckerstoffe und allerlei andere hygroskopische Bestandteile enthalten, ist Fäulnis oder Schimmelbildung anders nicht zu vermeiden. Das Trocknen an der freien Sonne ist nicht zu empfehlen.

Das Zerkleinern von Kräutern und Blättern geschieht bei kleinen Mengen mit dem Wiegemesser, was wenig Schwierigkeiten verursacht. Für größere Mengen bedarf es Maschinen. Da die Großvegetabilienhandlungen meist ihre eigenen Schneideanstalten haben oder doch Beziehungen zu solchen unterhalten, werden die Vegetabilien auch in ganzem Zustande dort angenommen. Einige Inserate in der Fachzeitung werden bald für dauernde Kundschaft gesorgt haben; Einsendung von Proben ist natürlich unerläßlich.

Wer von den Kollegen einmal damit begonnen hat, der wird nicht wieder davon ablassen, alljährlich wenigstens seinen eigenen Bedarf an verschiedenen Vegetabilien in eigener Gegend sammeln zu lassen. Mit ganz besonders stolzem und befriedigtem Gefühle wird er davon an das Publikum abgeben und manchen stillen Gruß wird er seinen Produkten mit auf den Weg geben.

**Arzneipflanzenkultur
und Kräuterhandel.**

Arzneipflanzenkultur und Kräuterhandel

Rationelle Züchtung, Behandlung
und Verwertung der in Deutschland zu ziehenden
Arznei- und Gewürzpflanzen

Eine Anleitung
für Apotheker, Landwirte und Gärtner

von

Th. Meyer

Apotheker in Colditz

Mit 21 in den Text gedruckten Abbildungen



Springer-Verlag Berlin Heidelberg GmbH

1911

ISBN 978-3-662-40836-0
DOI 10.1007/978-3-662-41320-3

ISBN 978-3-662-41320-3 (eBook)

Softcover reprint of the hardcover 1st edition 1911

Universitäts-Buchdruckerei von Gustav Schade (Otto Francke)
Berlin und Fürstenwalde.

Vorwort.

Es sind schon zu wiederholten Malen kleinere und größere Arbeiten über die Kultur von Arzneipflanzen veröffentlicht worden, welche nicht nur die allgemeine Bedeutung dieser Angelegenheit behandelten, sondern auch eine spezielle Anleitung für die Kultur von Arznei- und Gewürzpflanzen gaben. Auch ich für meine Person habe auf Grund meiner mehrjährigen Erfahrung im Anbau einiger Spezialitäten von Arzneipflanzen dieses Thema in der pharmazeutischen Fachliteratur öfter behandelt in der Absicht, zunächst im Kreise meiner Kollegen das Interesse für die Sache zu wecken und zu fördern. Daß man der Sache nicht ohne Interesse gegenübersteht, darüber ist kein Zweifel und bewiesen mir die vielen an mich ergangenen Anfragen; doch es scheint mir, als ob man dieses Gebiet noch etwas pessimistisch beurteile, da offenbar die Ansicht verbreitet ist, die Arzneipflanzenkultur oder der Handel mit Arzneikräutern sei heutzutage nicht mehr lukrativ; und doch behaupte ich: Der Anbau ist einträglich, d. h. er läßt sich einträglich gestalten.

Einer Anregung des Verlegers folgend, habe ich mich entschlossen, ein alle Einzelheiten umfassendes Werk niederzuschreiben, welches nicht nur jeden Apotheker, sondern auch jeden Gärtner, Landwirt usw. mit der Kultur, Bearbeitung und Verwertung der Arznei- und Gewürzpflanzen vertraut zu machen bestimmt ist.

Durch eine Darlegung des gegenwärtigen Bestandes an Kulturen von Arzneipflanzen in Deutschland, durch Besprechung der Verhältnisse, unter welchen sich dieser Zweig der Landwirtschaft bei uns befindet, und hauptsächlich durch Aufstellung einer Rentabilitätsberechnung und Besprechung aller Umstände, an welche eine Rentabilität geknüpft ist, glaubte ich Mittel und Wege zu finden, das Interesse weiterer Kreise für diese Angelegenheit zu erregen und dieses oft recht vernachlässigte Gebiet zu fördern, in welchem Deutschland dank seiner günstigen geographischen Lage für derartige Kulturen weitaus mehr zu leisten imstande wäre, als es gegenwärtig der Fall ist. Im systematischen Teil schien es mir empfehlenswert, den Stoff nicht auf die offizinellen Pflanzen der Arzneibücher für das Deutsche Reich und der Nachbarstaaten zu beschränken, da ja die Auswahl dieser einem häufigen Wechsel unterworfen ist, und zahlreiche zufällig nicht offizinelle Pflanzen oft für die Apotheker und Vegetabilienhändler überhaupt eine große Be-

deutung besitzen. Dagegen wurden gänzlich obsoleete oder nur hier und da lokal benutzte Pflanzen nicht berücksichtigt. Je nach ihrer Bedeutung fanden die einzelnen Pflanzen eine kürzere oder ausführlichere Besprechung. Im allgemeinen legte ich eine gleichmäßige Anordnung zugrunde, indem ich zuerst den botanischen Charakter der Pflanze behandelte, sodann den Anbau und die Ernte. Eine botanische Beschreibung der einzelnen Pflanzen erschien mir nicht als überflüssig, vielmehr halte ich es für eine Hauptsache, daß sich jeder, bevor er sich der Kultur irgendeiner Pflanze widmet, genau informiert über ihr Heimatland, ihren natürlichen Standort, ihre Dimensionen und ihren ganzen Habitus. Auch die wirksamen Bestandteile glaubte ich nicht unberührt lassen zu dürfen; hingegen beschränkte ich mich in bezug auf die Abbildungen auf die sogenannten Giftpflanzen.

Abgesehen von meinen oben bereits erwähnten persönlich gemachten Kulturversuchen nahm ich Plantagen größeren und kleineren Maßstabes persönlich in Augenschein, zog Erkundigungen über die Rentabilität ein und besuchte auch die verschiedenartigsten Anstalten und Fabriken, in denen die Vegetabilien Weiterverarbeitung finden. Ich wandte mich an mehrere große Drogenfirmen, um zu erfahren, wie sich in den letzten Jahren der Handel mit den einzelnen Vegetabilien im allgemeinen, insbesondere wie sich das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage gestaltet hat. Wenn auch nicht die gesamte Produktion durch die Hände der Engrosdrogisten geht, so konnten diese mir doch recht deutlich Bescheid geben, welche Vegetabilien besonders gefragt waren, und für welche Pflanzen ein Anbau in größerem Maßstabe am meisten zu empfehlen sei. Den Firmen Caesar & Loretz-Halle, Gehe & Co.-Dresden, Dietz & Richter-Leipzig, Grundherr & Hertel-Nürnberg, Brückner, Lampe & Co.-Berlin, Schimmel & Co.-Miltitz sei an dieser Stelle für ihre wertvollen Angaben vielmals Dank abgestattet. Meinen Ausführungen ging außerdem ein eingehendes Studium aller bisherigen in den verschiedensten Fachzeitschriften erschienenen wissenschaftlichen Abhandlungen voraus, und verdanke ich den Veröffentlichungen von A. Tschirch, O. Tunmann, Dr. Miltacher, Dr. Loewe, Jaeger usw. usw. viele wertvolle Einzelheiten.

Möge dieses Buch dazu beitragen, das Interesse für die Kultur und den Handel mit Arzneikräutern zu fördern und der Arzneipflanzenkultur neben den anderen landwirtschaftlichen Produktionszweigen Gleichberechtigung in unserem deutschen Vaterlande zu verschaffen.

Colditz, November 1910.

Der Verfasser.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
Über die Bedeutung des Arzneikräuterhandels und die Rentabilität der Kulturen	7
Allgemeine Kulturregeln	18
Fruchtwechsel und Düngung	21
Allgemeines über Ernte, Trocknen, Zerkleinern und Aufbewahren	23
Erste Abteilung.	
Einjährige und zweijährige medizinische Pflanzen	37
Zweite Abteilung.	
Ausdauernde oder perennierende krautartige medizinische Pflanzen oder Stauden	77
Dritte Abteilung.	
Holzartige medizinische Pflanzen	143
Anhang.	
Trockenverlust frisch gesammelter Drogen und Vegetabilien	174
Inhaltsverzeichnis der lateinischen Namen	176
Inhaltsverzeichnis der deutschen Namen	178
